Verwaltung | Die halbe Schweiz nutzt bereits die Registerlösung Geres der Bedag Informatik AG – neu auch das Wallis

Papierflut den Krieg erklärt – Schritt für Schritt Richtung E-Government

SITTEN | **Auch das Wallis hat sich für die Registerfachlösung Geres der Bedag Informatik AG entschieden. Damit setzt nun die Hälfte der Schweizer Kantone auf diese Lösung.**

Gemessen an seiner Einwohnerzahl ist das Wallis das drittgrösste Mitglied der Geres-Community. Die Inbetriebnahme erfolgt noch im ersten Halbjahr 2012. Anschliessend werden laufend Gemeinden an das System angeschlossen. Gleichzeitig wird der Datenbestand auf- und ausgebaut.

Betrieb und Wartung gemeinsam optimieren

Ein wichtiger Grund für den Zuschlag war der Community-Ansatz, der sich an den Open-Source-Gedanken anlehnt. Die Geres-Community ist eine Benutzergruppe, in der 13 Partnerkantone vertreten sind. Diese Gemeinschaft entscheidet über Weiterentwicklung und Unterhalt der Registerlösung, womit dieser Ansatz den Partnerkantonen die Möglichkeit eröffnet, die Betriebs- und Wartungskosten gemeinsam zu optimieren. Mit jedem weiteren Kanton, der sich zur Community dazugesellt, erhöht sich gleichzeitig der finanzielle Nutzen der bisherigen Mitglieder.

Weitere Module in Planung

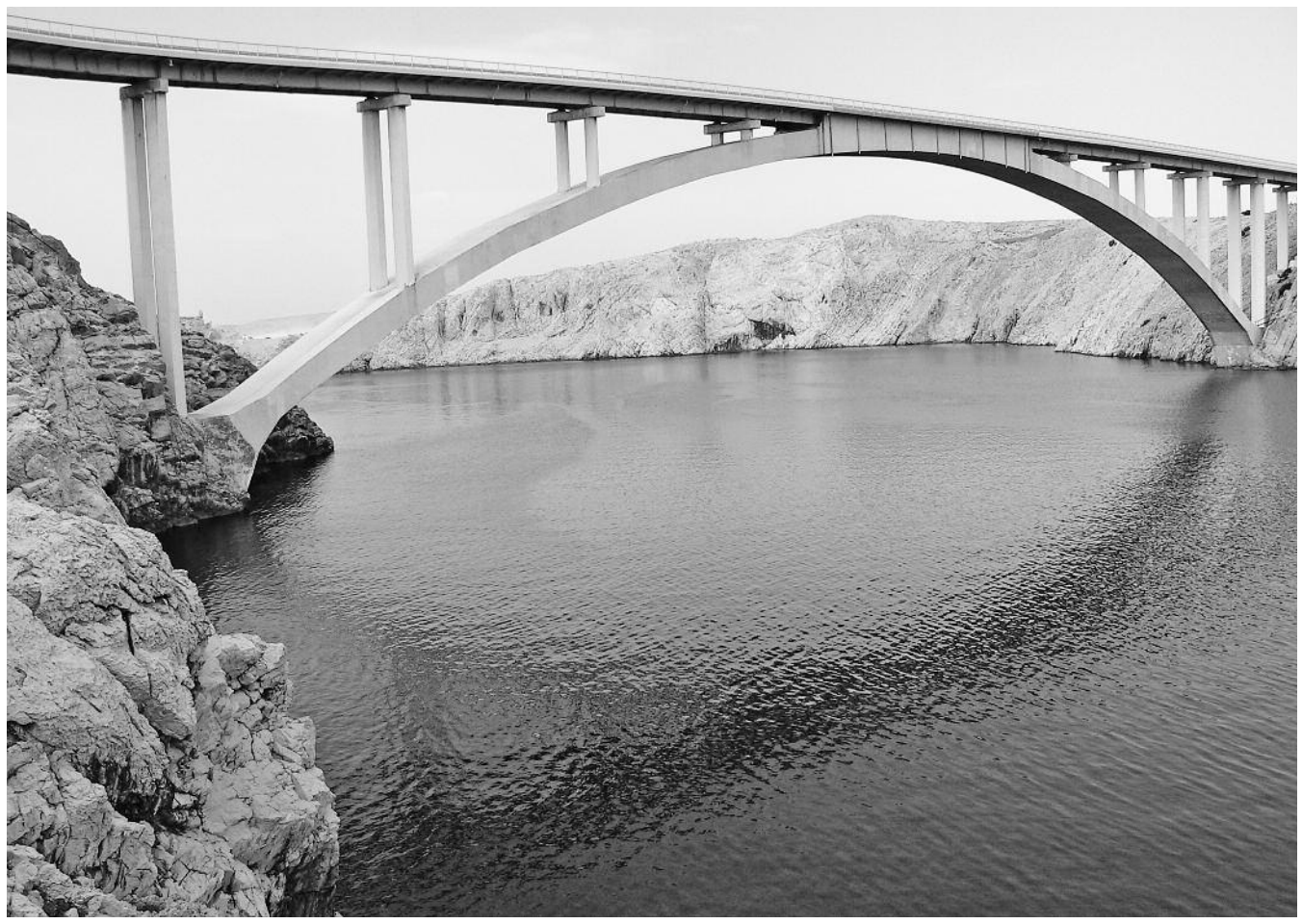
Die Fachlösung Geres dient als Mittel zur Umsetzung der Registerharmonisierung auf Stufe Kanton. Sie ermöglicht einen medienbruchfreien Datenaustausch zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden. Aktuell können auf kantonaler Ebene Daten des Personen-, Gebäude- und Wohnregisters sowie die Stimm- und Wahlregister automatisch nachgeführt werden. Weitere Module sind in Planung, darunter eine Formularlösung für den elektronischen Meldeverkehr mit Dritten und ein kantonales Unternehmensregister.

Geres-Community wächst und wächst

Geres wurde ursprünglich im Hinblick auf die elektronische Volkszählung in enger Zusammenarbeit mit dem Kanton Bern entwickelt. 2008 entschieden sich auch die Kantone Aargau, Freiburg, Jura, Ob- und Nidwalden, Schaffhausen, Schwyz und Uri für diese Lösung, was gleichzeitig die Geburt der Geres-Community einläutete. Später kamen mit Basel-Landschaft, Solothurn und Glarus drei weitere Kantone dazu. Als 13. Mitglied ist das Wallis das jüngste Mitglied dieser Gemeinschaft. Weitere Kantone haben bereits Interesse bekundet.

Einwohnerkontrolle ab 2014 papierfrei

Die föderalistische Struktur der Schweiz war lange ein Garant für einen schlanken und effizienten Staat. Heute erschwert die starke Dezentralisierung der Verwaltung die Realisierung integrierter Informatiklösungen. Dies widerspiegelt sich auch am schwachen Abschneiden der Schweiz in internationalen E-Government-Vergleichen. Das Bundesgesetz vom 1. November 2006 über die Harmonisierung der Einwohnerregister und anderer amtlicher Personenregister verpflichtet die Kantone und Gemeinden, ihre Einwohner- und andere Register mit Personendaten nach einheitlichen Vorgaben zu führen. Dadurch wird der gesetzlich vorgeschriebene Austausch von Personendaten sowie die Datenerhebung für statistische Zwecke wie etwa die Bevölkerungsstatistik vereinfacht. Gleichzeitig wird eine wichtige Voraussetzung für vernetzte E-Government-Anwendungen geschaffen. Mehr Elektronik bedeutet auch weniger Papier. Laut Pierre-André Crettaz, Projektleiter Referenzdatenbank des Kantons Wallis, wird der Bereich Einwohnerkontrolle dank der Geres-Software ab 2014 ohne physische Formulare auskommen. Von einer gänzlich papierfreien Verwaltung ist man indes noch weit entfernt, was unter anderem auch mit den strengen Datenschutzrichtlinien der Schweiz zusammenhängt. **mk**



Brückenschlag. Die Registerfachlösung Geres ermöglicht den medienbruchfreien Austausch von Personen- und Unternehmensdaten und schlägt damit eine Brücke zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden. FOTO ZVG

Was ist Geres?

Geres ist eine IT-Lösung für Kantone zur Harmonisierung der Einwohnerregisterdaten. Sie ermöglicht den medienbruchfreien Austausch von Personen- und Unternehmensdaten und damit den Brückenschlag zwischen Gemeinden, Kantonen und Bundesstellen. Die Kantone erhalten direkten Zugang auf die Daten der Gemeinden. Die Daten werden auf Stufe Kanton konsolidiert, in einem zentralen Register zusammengefasst und schliesslich den gewünschten Stellen zur Verfügung gestellt. Die Datenhoheit bleibt derweil unangetastet bei den Gemeinden. Alle Meldungen und Mutationen in den Gemeinderegistern werden systematisch mit Geres synchronisiert. Meldungen, die bisher zeitraubend in Papierform von Amtsstelle zu Amtsstelle weitergereicht werden mussten, können nun papierlos zwischen den jeweiligen Instanzen ausgetauscht werden. Als kantonale Datenplattform ist Geres eine Basis für zukunftsgerichtete E-Government-Lösungen. Die zentralen Daten können für Anwendungen in den Verwaltungsbereichen Steuern, Bauwesen, Soziales, Statistik, Raumplanung sowie bei Wahlen und Abstimmungen genutzt werden.

Kultur | Studententheater bringt «Die Troerinnen» auf die Bühne

Frauen im Mittelpunkt

BRIG-GLIS | **Das Studententheater spielt in dieser Saison «Die Troerinnen» und hält sich dabei an die Bearbeitung des euripideischen Dramas von Jean-Paul Sartre.**

Beim Studententheater laufen die Proben zurzeit auf Hochtouren. Bereits jetzt ist klar, man darf sich freuen, denn die Theatercrew rund um Regisseur Engelbert Reul wagt sich in diesem Jahr an ein Stück, das vor Gesellschaftskritik nur so strotzt und thematisch aktueller denn je ist.

Vermutlich im März 415 v. Chr. wurde die Tragödie «Die Troerinnen» von Euripides anlässlich der Grossen Dionysien in Athen aufgeführt. Was Euripides damals auf die Bühne brachte, muss bei seinen Zuschauern stärkste Emotionen ausgelöst haben. Eine Gesellschaft, die selber noch in Stämmen und Stadtstaaten wie Athen organisiert ist, erlebt den mythischen Untergang Trojas. 1965 hat Jean-Paul Sartre ein neu bearbeitetes Theaterstück gleichen Namens herausgebracht. «Sartre hat in seiner Bearbeitung einige Akzente verschoben und im mythologischen Bereich einige Dinge weggelassen, anderes hat er mehr betont», so Regisseur Engelbert Reul.

«Sieger benehmen sich eben wie Sieger»

Zum Stück: Die Griechen haben nach zehnjährigem Krieg die Stadt Troja erobert und in Brand gesetzt, die männliche Bevölkerung ist hingemetzelt, die Frauen sind Beute und warten darauf, auf die Schiffe der heimkehrenden Sieger verteilt zu werden. Im Mittelpunkt des Stücks steht dabei Hekuba, vor Kurzem noch Königin einer mächtigen Stadt, der alles genommen wurde – ihre Kinder, ihr Mann, ihre Stadt. «Im Stück benehmen sich die Sieger eben wie Sieger. Leider ist die Thematik immer noch hochaktuell. Denn Sieger haben nie gelernt, wie sie vorgehen sollen und haben kein wirkliches Format», so Reul.

Verurteilung des Krieges im Allgemeinen

Bei Menschen und Göttern triumphieren der Unsinn und die Brutalität, die Sterbliche und scheinbar Unsterbliche ins Verderben ziehen. Hier stimmen Euripides und Sartre überein. Doch der französische Intellektuelle zieht in seiner Bearbeitung eine politische Konsequenz, die er auch dem antiken Dramatiker unterstellt. «Man weiss genau, dass das Stück zur Zeit des Euripides eine eindeutige politische Bedeutung hatte. Es war eine Verurteilung des Krieges im Allgemeinen und der kolonialen Expeditionen im Besonderen», so eine Anmerkung Sartres zu seiner Bearbeitung des Stückes. Wer sich «Die Troerinnen» auf der Kollegiumsbühne anschauen will, darf keine Action, schnelle Handlungen oder flotte Dialoge erwarten, all das, was sonst Theater ausmachen kann. «Es ist ein sehr ruhiges Theater, teilweise fast statisch. Der Zuschauer muss die Bereitschaft haben, wirklich zuzuhören und sich auf das Stück einzulassen», betont Reul. Das Stück «Die Troerinnen», mit seiner pazifistischen Tendenz und berechtigten Kritik an der herrschenden Klasse, an Religion und Machtapparat ist es wert, gesehen zu werden und verspricht einen Theaterabend mit Nachdruck. **meb**

Feinschliff. Bei der diesjährigen Aufführung des Studententheaters dreht es sich vornehmlich um das Schicksal von Frauen. Momentan wird auf der Kollegiumsbühne noch eifrig geprobt. FOTO WB

AUFFÜHRUNGEN

Studententheater 2012
Sartre/Euripides
«Die Troerinnen»

Aufführungen:
Am 9./10. und 16./17. März jeweils um 20.00 Uhr im Theatersaal des Kollegiums Brig
Vorverkauf ZAP Brig